



Foto: Charlotte Schwarz

Benvenuto Cellini

ALLES FÜR DAS WERK, ALLES FÜR DIE KUNST

Diesen Wahlspruch der großen Renaissancekünstler beherrschte Benvenuto Cellini, der wohl berühmteste Goldschmied aller Zeiten, wie kein anderer. Geboren am 3.11.1500 in Florenz, ließ er in seinem abenteuerlichen Leben nichts aus: Frauengeschichten, Diebstahl, Morde, Kerker, Ruhm, Anerkennung und eine interessante Autobiografie. Von seinen Werken sind nur wenige erhalten. Die einzige noch existierende Goldschmiedearbeit Cellinis, die "Saliera" (Salzfass), kam als Geschenk des französischen Königs Karl IX. an Erzherzog Ferdinand II. von Tirol in den Besitz der Habsburger.

Cellini arbeitete u. a. für die Päpste in Rom, die Familie der Medici in Florenz sowie für König Franz I. im Schloss von Fontainebleau bei Paris. Neben seinem erlernten Beruf als Goldschmied war er auch als Münzstempelschneider, Medailleur, Graveur, Bildhauer und Schriftsteller tätig.

Sein Charakter ist umstritten. Für die Einen ist er das Kunstgenie der Renaissance und des Manierismus, der zu wahren Heldentaten fähig war, für die Anderen ein Raufbold, der überall Streit suchte und sofort zum Degen griff. Mehrmals wurde er verbannt, musste flüchten, wurde begnadigt, veruntreute Geld und Wertsachen, stand vor Gericht, wurde zum Tode verurteilt und verbrachte zwei Jahre in den Verliesen der Engelsburg in Rom.

1558 wechselte er in den geistlichen Stand, ließ sich aber bereits 1560 von seinen Gelübden entbinden und heiratete 1563 seine Haushälterin, mit der er 3 Kinder hatte. Seine letzten Jahre verbrachte er mit dem Schreiben von Bittbriefen und starb 1571.

Sein Zeitgenosse, der Architekt, Maler und Kunsthistoriker Georg Vasari schrieb über ihn: "Cellini war unerreichbar als Goldschmied und in der Herstellung kleiner Figuren. Sein Einfluss war groß, Franzosen und Deutsche lernten bei ihm, und sein Stil breitete sich aus."

Die heutigen Goldschmiede sind wohl anders.